Zukunftsforum im Landkreis Meißen

Fachforum „Siedlung und Kulturlandschaft“

Trends

Radebeul Weinberglandschaft
(DMG/Martin Förster - DML Lizenz, Tourismusverband Elbland Dresden)

Die Entwicklung von Umwelt und Kulturlandschaft wird stetig vom Menschen beeinflusst, gestaltet und verändert. Sie ist damit Spiegelbild der gesamtgesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Zudem wirken verschiedene übergeordnete Trends auf die Entwicklung im Landkreis. **Zu den wesentlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends**, die sich z.T. wechselseitig beeinflussen und in ihren Auswirkungen überlagern, **gehören der demografische und gesellschaftliche Wandel**, **der Klimawandel sowie die Ausrichtung der Agrar- und Energiepolitik**. Innerhalb dieser übergeordneten Zusammenhänge lassen sich im Einzelnen konkretisieren:

Zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft / Erzeugung erneuerbarer Energien
Die landwirtschaftlich genutzten Flächen werden zunehmend an die Anforderungen des Wettbewerbs und der zur Verfügung stehenden Technik angepasst (großflächige, monokulturelle Bewirtschaftung). Die überwiegend flächenbezogene Pauschalförderung der Landwirtschaft führt zur Ausnutzung aller verfügbaren Flächen. Die Energiewende führt zur verstärkten Erzeugung erneuerbarer Energien wie Windkraft und Biomasse und zu einem Ausbau der Energienetze.[1] Die Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen und das Landschaftsbild umfassen u.a.: ▪ **Zunahme des Verlusts von Kulturlandschaftselementen** und **ökologische Verarmung** von Agrarflächen (Ausräumung der Landschaft)

[1] Kulturlandschaften gestalten! Zum zukünftigen Umgang mit Transformationsprozessen in der Raum- und Landschaftsplanung (BfN, BBSR, 2011)

- Landwirtschaftliche Nutzung von Grenzertragsstandorten wie Uferrandstreifen, Baumstandorte, Straßenbankette – **Zunahme Flächenkonkurrenz**
- Änderung der Landnutzung, v.a. Zunahme großflächiger Mais- und Rapsfelder sowie Windkraft- und Photovoltaikanlagen, dadurch **Beeinträchtigung Landschaftsbild**
- **Verlust an Arten und Habitaten** (Aussterben bzw. Verdrängung heimischer Tier- und Pflanzenarten (u.a. Insektensterben), Zerstörung bzw. Zerschneidung von deren Lebensräumen
- **Zunahme Erosionsgefährdung** der Böden und Nitratbelastung von Grundwasser

Anhaltend hoher Flächenverbrauch

Obwohl sich deutschlandweit der Trend sinkender Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlung und Verkehr fortsetzt, liegt der Flächenverbrauch noch weit über dem 30-ha-Reduktionsziel der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Der Siedlungsflächenzuwachs geht dabei v.a. zu Lasten von Landwirtschaftsflächen und ist umso höher, je dezentraler und dünner besiedelt eine Region ist.[2] Zu den Folgen gehören u.a.:

- **Verlust an fruchtbarem Boden und an Lebensräumen für Pflanzen und Tiere**
- Gefährdung großflächig zusammenhängender Freiräume
- Verschärfung von Hochwasser, verändertes Kleinklima
- steigende Pro-Kopf-Kosten für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur
- **Zunahme Flächenkonkurrenz und damit verbundene Konflikte** v.a. im ländlichen Raum durch Ansprüche seitens Naturschutz (z.B. Schutzgebietsausweisungen), Landwirtschaft (wirtschaftliche Agrarflächen, Biomasseerzeugung), Infrastruktur (steigender Flächenbedarf) und Erholung

Veränderung des Mobilitätsverhaltens

Kaum etwas prägt das Leben und Wirtschaften einer globalisierten Gesellschaft so sehr wie Mobilität, denn es bedeutet Beweglichkeit und Veränderung. Daher sind ein stetiger Anstieg von Mobilität und eine zunehmende Vielfalt an Mobilitätsformen zu verzeichnen. Aber auch die Suche nach Möglichkeiten, um Mobilitätsanforderungen und -wünsche ökonomisch, bequem und nachhaltig umzusetzen, steigt an (intelligente Transportsysteme und -dienstleistungen, virtuelle Unternehmen). Das Auto ist und bleibt auf absehbare Zeit das beliebteste Verkehrsmittel, da auch in Zukunft das Mobilitätsverhalten zu sehr mit dem Bedürfnis nach individueller Fortbewegung verknüpft ist. Elektromobilität und Carsharing sind im deutschen Mobilitätsmix bisher unbedeutend. Autos werden größer und damit auch die Straßen und Parkplätze.[3] Auswirkungen sind u.a.:

- **Zunahme Flächenverbrauch** für den Verkehrssektor, dadurch **Zunahme Flächenkonkurrenz** (Rückgang Straßenbegleitgrün)
- Zunahme der Stickstoffbelastung der Luft in Verdichtungsräumen
- **hoher individueller Mobilitätsbedarf im ländlichen Raum** durch unattraktive alternative Angebote (u.a. ÖPNV - zeitlich und räumlich großmaschiges Netz)[4]

Urbanisierung

Während die Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung über viele Jahre durch Abwanderung aus den Städten (Suburbanisierung) geprägt war, hat sich diese Entwicklung in den letzten 10-15 Jahren umgekehrt. Insbesondere Großstädte (100.000 Einwohner und mehr) werden damit zu zentralen Orten des Wohnens, des Arbeitens, der Bildung, der Mobilität und der Versorgung, wovon in gewissem Maße auch das jeweilige Umland profitiert. Es ist anzunehmen, dass diese Entwicklung die nächsten 10-20 Jahre anhalten wird.[5] Lokal ist jedoch auch ein Gegentrend zu beobachten: junge Menschen sehen wieder Sinn darin, auf dem Land zu le-

[2] Flächenverbrauch, Flächenpotenziale und Trends 2030 (BBSR, 2014)

[3] Zukunftsinstitut (https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/)

[4] Regionalstrategie Daseinsvorsorge Planungsregion Oberes Elbtal-Osterzgebirge (2014)

[5] Stadtentwicklungsbericht der Bundesregierung 2016 (BMU, 2016)

ben und ihre Kinder in entschleunigten Umfeldern aufzuziehen. Das erhöht aber auch die Ansprüche gegenüber den ländlichen Kommunen (Digitalisierung, Kinderbetreuung, nachhaltige Verkehrslösungen).[6] Auswirkungen im Zusammenhang mit Urbanisierung sind u.a.:

- **steigender Siedlungsdruck im Ballungsraum Dresden** (steigende Immobilien- und Grundstückspreise, Wohnungsknappheit)
- **Verlust von siedlungstypischem und baukulturellem Erbe insbesondere im ländlichen Raum** (zunehmender Leerstand und Verfall historisch wertvoller Bausubstanz, schwieriger Umgang mit Denkmalobjekten auch durch Zunahme von Regulierungen und Förderpolitik)

Zunahme von Regional- und Heimatbewusstsein

In Zeiten von Globalisierung, Klimawandel und Rohstoffknappheit ist ein verstärktes Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein von Konsumenten zu beobachten. So legen z.B. Verbraucher zunehmend Wert auf regional erzeugte Produkte und sind auch bereit, für ihre Lebensmittel mehr Geld zu bezahlen, sofern diese ohne chemische Zusätze produziert wurden und in einem natürlichen Umfeld gewachsen sind. Damit gewinnt das Thema auch auf Erzeugerseite sowie bei Unternehmen aus Gastronomie, Handel, etc. an Bedeutung. Zudem nimmt das Interesse der Bevölkerung am Erhalt der Heimatfunktion des ländlichen Raumes zu.

Klimaveränderung und Klimaschutz

Weltweit werden seit Jahren Klimawandel und Klimaschutz und die damit verbundene notwendige Minderung von Treibhausgasen diskutiert. Dabei wird immer deutlicher, dass es neben der Energiewende einer Anpassung an die damit verbundenen Folgen (u.a. Rückgang sommerlicher Niederschlag, Anstieg mittlere Lufttemperatur) bedarf. Diese wirken sich direkt und indirekt auf Arten und Lebensräume, Wasserhaushalt, Land-/ Forst- und Fischereiwirtschaft sowie Siedlungsräume und Bevölkerung aus.[7] Zu den möglichen Auswirkungen gehören:

- **Zunahme von Extremwetterereignissen** wie Stürmen, Starkregen und Hochwasser, dadurch auch Zunahme von **Erosionsschäden und Überschwemmungen**
- **Beeinträchtigung des Wasserhaushalts** (sinkende Grundwasserstände, Verschlechterung Wasserqualität), dadurch **Veränderungen des Naturhaushaltes** (ggf. Ertragseinbußen der Land- und Fischereiwirtschaft, Verringerung Holzbestände)
- zunehmende Empfindlichkeit des Waldes gegenüber Windwurf und Schädlingsbefall
- Zerstörung der Teichwirtschaft durch Starkniederschläge und Hochwasser
- Erhöhung der Feinstaubbelastung in Siedlungsräumen
- Zunahme gesundheitlicher Beschwerden

[6] Institut für Trend- und Zukunftsforschung (https://www.zukunftpassiert.de/)

[7] Regionalplan/ Landschaftsrahmenplan Oberes Elbtal-Osterzgebirge, 2. Gesamtfortschreibung, Beteiligungsentwurf (Stand 09/2017)

Herausforderungen

(links – FUTOUR Dresden, Mitte: Tourismusverband Elbland Dresden/Sylvio Dittrich, rechts: IG Sachsens Schönste Dörfer im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.)

In der Zusammenschau von Standortgegebenheiten und übergeordneten Trends/Rahmenbedingungen ergeben sich Herausforderungen, deren Bewältigung für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises von erheblicher Bedeutung ist. Dafür sind Zielvorstellungen und Handlungsansätze zu entwickeln.

Die zentrale Herausforderung dabei ist **Strategien zu erarbeiten**, **mit denen die Kulturlandschaft nachhaltig so erhalten werden kann, dass die Menschen sich in ihr weiter zu Hause fühlen**. Nachhaltigkeit setzt den Schutz und die schonende Nutzung/Entwicklung der natürlichen Ressourcen voraus (Boden, Wasser, Klima, Arten und Lebensräume, Erholungseignung/Landschaftsbild). Der dafür zu treibende Aufwand wird umso größer, je stärker Trends/Rahmenbedingungen dagegen wirken.

Für die einzelnen Themenbereiche innerhalb des Schwerpunkts „Siedlung und Kulturlandschaft“ lassen sich einige wichtige Herausforderungen der Zukunft zusammenfassen.

<u>Kulturlandschaft</u>

- **Ausgangssituation**: hoher Verlust von Kulturlandschaftselementen in Gebieten intensiver Landwirtschaft (großflächige, monotone Bewirtschaftung = ökonomische Zwänge durch Ausrichtung der Agrarpolitik) und damit zusammenhängende Folgen für Ökologie und Landschaftsbild; mangelndes Bewusstsein für kulturlandschaftliche Besonderheiten und Werte in der Bevölkerung / bei Landnutzern

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Strukturierung, Renaturierung und Extensivierung von Natur und Landschaft zur Verbesserung des Landschaftsbildes und Erhöhung der ökologischen Vielfalt insb.in ausgeräumten Agrarlandschaften als Voraussetzung für mehr Lebensqualität und Potenzial für Naherholung und Tourismus (u.a. Nutzung Instrument der Flurneuordnung)
  - verstärkte Ausrichtung der Förderpolitik auf Bewahrung der Kulturlandschaft (Stärkung ökologischer Aspekt) und Vereinfachung der Förderpraxis (Reduzierung des Aufwands) → Weg vom Gießkannenprinzip
  - umfangreichere Beratung und Kontrolle der Einhaltung von „guter bäuerlicher Praxis“, Umsetzung kulturlandschaftsverträglicher Anbausysteme
  - Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement und Eigeninitiativen zum Erhalt der Kulturlandschaft
  - frühzeitige und dauerhafte Sensibilisierung für kulturlandschaftliche Potenziale und Werte, Vermittlung von Wissen zur Historie und zum Umgang mit Kulturlandschaft
  - wertvolle Landschaftsausstattung und deren Schutz als weichen Standortfaktor begreifen und zur Stärkung von Identität und Image nutzen

Naturschutz

- **Ausgangssituation**: in Folge höherer Anforderungen des Schutzes von Natur und Landschaft kommt es zu Konflikten mit Landnutzungen sowie steigendem Akzeptanzverlust für den Natur- und Landschaftsschutz, dadurch ist die Durchsetzung von Naturschutzbelangen nicht zufriedenstellend möglich

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Vereinfachung gesetzliche Grundlagen, Reduzierung Verwaltungsaufwand
  - Stärkung der Beteiligung aller relevanten Partner mit dem Ziel Verständnis und Transparenz zu erhöhen, um Konflikte besser lösen zu können und Kompromisse zu finden

Arten, Biotope, Gehölze

- **Ausgangssituation**: spürbarer Verlust an Arten und Habitaten insbesondere in intensiv genutzten Agrarlandschaften; Verschwinden von Straßenbegleitgrün führt zu zur Beeinträchtigung von Ökologie und Landschaftsbild (Verarmung Kulturlandschaft v.a. in intensiv genutzten Agrarlandschaften) sowie Betroffenheit bei der Bevölkerung

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Ausbau ökologisches Verbundsystem – Strukturverbesserung Agrarraum, Anlage Gewässer-/ Ackerrandstreifen, Verbesserung Naturnähe von Auen, etc.
  - Initiierung von Maßnahmen zur Neupflanzung (z.B. im Rahmen von Flurneuordnungsmaßnahmen), Finden von einvernehmlichen Lösungen mit Beteiligten
  - verstärkte Information der Bevölkerung über Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
  - Anpassung gesetzlicher Vorgaben zum Umgang mit Straßenbegleitgrün (Abstandsregelungen)

Wasser/Gewässer

- **Ausgangssituation**: durch den fortschreitenden Klimawandel (z.B. Zunahme Starkregenereignisse) steigen Betroffenheiten von Hochwasser; oftmals unzureichender ökologischer Zustand von Gewässern in intensiv genutzten Agrarlandschaften (Defizite in Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie); anhaltende Defizite der Gewässerstruktur mit negativen Folgen für Artenvielfalt, Selbstreinigungskraft und Hochwasserschutz

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Aufrechterhaltung Risikobewusstsein und verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung und Kommunen für mehr Eigenvorsorge gegen Hochwasserereignisse (Siedlungsentwicklung - Reduzierung der Bodenversiegelung, Flächenbewirtschaftung - erosionsmindernde Bewirtschaftung)
  - Reduktion diffuser Stoffeinträge aus Siedlungsbereich und durch Landwirtschaft
  - Gewässer nicht mehr nur als Vorflut begreifen sondern als Lebensraum (Gewässer bewahren und schützen)
  - Ausbau Gewässerrandstreifen (Vereinfachung der Voraussetzungen u.a. in Bezug auf Flächenerwerb, Sicherung der Finanzierung, „langer Atem“)

Boden

- **Ausgangssituation**: durch den fortschreitenden Klimawandel (Zunahme Starkregenereignisse) steigt die Gefahr von Bodenerosion durch Wind/Wasser insb. in intensiv genutzten Agrarlandschaften

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Minderung der Erosionsgefährdung (erosionsmindernde Bewirtschaftung der Landwirtschaft, Strukturierung des Offenlandes, Vorsorge der Kommunen)

Landbewirtschaftung

- **Ausgangssituation**: intensive Landwirtschaft im Spagat zwischen globaler Wettbewerbsfähigkeit und Einhaltung ökologischen Mindeststandards („Macht der ökonomischen Zwänge") sowie steigenden Anpassungsdruck an Klimawandel; Waldmehrung scheitert am Flächenzugriff im Offenland durch konträre Nutzungsziele (Ackerland, Dauergrünland); Größe und Lage von Privatwaldflächen erschweren die Waldbewirtschaftung und den naturnahen Waldumbau; Defizite in Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte sowie geringer Bekanntheitsgrad regionaler Marken stehen steigender Nachfrage nach regionalen/ökologisch erzeugten Produkten gegenüber

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Anpassung Agrarpolitik/Agrarförderung und Kontrolle „guter bäuerlicher Praxis"
  - Aufforstung muss lukrativer gemacht werden
  - Unterstützung Kleinst- und Kleinwaldbesitzer bei Waldumbau und Bewirtschaftung (Information, Qualifikation, Kooperation)
  - Ausbau nachhaltige Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte (Steigerung regionale Wertschöpfung, Erhöhung regionale Identität)

Baukultur

- **Ausgangssituation**: hoher Leerstand und voranschreitender Verfall/Verlust wertvollen baukulturellen Erbes inkl. Denkmäler insbesondere im ländlichen Raum v.a. durch fehlende Nutzungsperspektiven, hohe Sanierungskosten und hohe denkmalpflegerische Auflagen

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Erhalt historisch wertvoller Bausubstanz / regionale und ortstypische Bebauung durch Ausbau Beratungskompetenz, frühzeitige Angebote „Ästhetischer Bildung" (Zielgruppe Kinder und Jugendliche), Entwicklung nachhaltiger Nutzungskonzepte, intelligente Nutzung des Siedlungsdrucks aus Dresden
  - Abbau von Bürokratie/Regulierungen und Flexibilisierung der Förderpolitik vs. Finden von Handlungsspielräumen in Gesetzgebung

Siedlungsentwicklung/Flächenmanagement

- **Ausgangssituation**: trotz Bevölkerungsrückgangs anhaltende Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke (→ dadurch Zunahmen der Flächenkonkurrenz); durch fortschreitenden Klimawandel weitere ökologische Verarmung und Beeinträchtigung von Siedlungsräumen; durch fehlende Kapazitäten für ruhenden LKW-Verkehr Anstieg des „wilden Parkens" in Wohngebieten unweit von Autobahnen mit damit verbundenen Beeinträchtigungen für Anwohner (Lärm, Abgase)

  Herausforderungen/Zukunftsaufgaben:

  - Begrenzung Flächenverbrauch und Zersiedelung (Konzentration der baulichen Entwicklung auf Innenbereiche, lösungsorientierter Umgang bei Interessenkonflikten / Flächenkonkurrenz, Aufbau interkommunales Flächenmanagement)
  - effektivere Nutzung vorhandener Infrastruktur
  - Rückbau/Entsiegelung nicht mehr benötigter Verkehrs- und Siedlungsflächen
  - Ausloten des ökologischen Potenzials von Siedlungen und Umsetzung siedlungsökologischer Maßnahmen (z.B. Maßnahmen der Energieeffizienz und Ressourcenschonung, Durchgrünung, Frischluftversorgung der Siedlungen)
  - Optimierung / Nutzung der Handlungsspielräume der Instrumente der Stadt- und Dorfentwicklung (Bauleitplanung und informelle Planungen)